

Artenreiche Bauernwiesen zwischen Lech und Isar



Viele denken bei Blumenwiesen fast automatisch an die Alm- und Alpwiesen im bayerischen Oberland oder im Allgäu. Doch blütenübersäte Heu- und Grummetwiesen oder Magerweiden gibt es auch in der vorgelagerten, von der Eiszeit geformten Hügel- und Moorlandschaft zwischen Lech und Isar. Und zum „Pfaffenwinkel“ gehört nicht nur die berühmte Wieskirche, sondern auch die alte bäuerliche Kulturlandschaft.

Freilich sind artenreiche Bauernwiesen auch hier selten geworden. Der überwiegende Teil wurde in Intensivgrünland umgewandelt oder aufgeforstet. Kenner sprechen davon, dass die zweischurig genutzten Grünlandtypen in diesem Gebiet heute oft ein geringeres Flächenaufkommen haben als etwa Streuwiesen. Die wenigen Reste, die noch in bäuerlicher Hand sind, verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit.



Magerwiese „Gögerl“ am Ortsrand von Weilheim mit Flockenblumen und Skabiosen. Der angrenzende Halbtrockenrasen, der lange von der BN-Kreisgruppe gepflegt wurde, strahlt auf die Fläche positiv aus.



Extensivweide „Schnaidt“ bei Oberhausen mit parkartigem Gehölzbestand. Ende Mai werden hier Kalbinnen aufgetrieben.



Viehweide bei Huglfing mit Hutebäumen - Denkmal einer alten Kulturlandschaft.



Bodensaure Magerwiese im Kontakt zu Borstgrasrasen mit Arnika (kleines Bild).



Trollblumen kennzeichnen viele Hochlagenfeuchtwiesen des Alpenvorlandes.



Magerwiese „Schnalz“ bei Böbing in exponierter Hanglage mit Niedriger Schwarzwurzeln und Knabenkräutern.



Montan geprägte Goldhaferwiese am Walchensee mit Kugeliger Teufelskrallen (kleines Bild).



Seggenreiche Feuchtwiese am Froschhauser See bei Murnau. Der Aufwuchs wird an Mutterkühe (kleines Bild: Salers) und Pferde verfüttert.



Beweidung von Salbei-Glatthaferwiesen erfordert viel Fingerspitzengefühl, um den blütenreichen Aspekt zu erhalten. Hier (Hochstadt bei Weßling) gelingt dies sogar mit Milchvieh.